

Wöchentliches Anzeiger

für Teudern

und Umgegend



Ausgabeort: Die Leichspaltene Kopuzgelle 40 Bfg. Kleinspaltene 60 Bfg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gebühren und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Mittwochs, Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Bestellertätigkeit: Durchschnittlicher Preis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 5,90 RM und durch den Briefträger 6 RM Einzelnummer 15 Bfg.

Bestellertätigkeit und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teudern.

Nr 115 |

Dienstag, den 28. September 1920.

59. Jahrgang

Die Preise.

Das Preisministerrium hat sich, wie mitgeteilt, sehr eingehend mit unserer Finanzlage befaßt und erkannt, daß es nun wirklich nicht mehr so wie bisher mit den Ausgaben weiter gehen kann. Ob die in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen genügen werden, ist allerdings noch sehr zu bezweifeln. Zu einer gleichen reichlichen Ermäßigung, daß Verringerung geschaffen werden muß, haben sich jetzt auch die deutschen Hausfrauen durchzuführen, und zwar betrifft diese Verringerung ihr eigenes Handeln. So viel ist nun wohl klar geworden, daß der freie Verkauf allein die Preise noch nicht senkt, der Käufer ist zu vielen Geschäften gezwungen, die diese Verringerungen, und die früher bestandene Geschäftslage nicht von einigen Kreisen der Bevölkerung ausgehen, sondern muß von dem ganzen Volk zum Ausdruck gebracht werden. Das braucht aber Zeit. Und wenn bis dahin die Lebensmittel nicht ungeschädigt andauern soll, so muß die Arme der deutschen Hausfrauen entschlossen die Preisliste greifen: die Verkäufer, die heute mehr hart, ist lange nicht so schlimm, wie die Drangsal während des Krieges, es handelt sich nur darum, keine Preise mehr zu bezahlen, die eine Lebensrettung bedeuten. Ein anderes Mittel gibt es nicht, um baldigt dem Käufer und den Preisverbreitern ein Ziel zu setzen. Mit Erdrückungsmäßen, Tinte und Feder ist, das haben wir wohl gesehen, nichts auszurichten, zumal auch die energische Strengung, die diese Verringerungen nachdruck verleiht. Benutzungs hat diese nötige und heilsame Strengung bisher nicht in der erforderlichen Weise geltend gemacht.

In vielen Städten haben sich die Preisprüfungsämter energischer, als es die Regierung selbst getan hat, der Herstellung von gerechtfertigten Preislisten für Lebensmittel angenommen, und es sind höchst interessante Preislisten für den Marktverkehr für den sonstigen Handel aufgestellt worden. Aber leider ist auch hier nicht der erhoffte Erfolg eingetreten, eben weil ein großer Teil der Hausfrauen sich nicht an die aufgestellten Höchstpreise hielt, sondern bezahlte, was die Verkäufer verlangten. Die Mithaltung der beherrschenden Wirtschaftskräfte, die sich auch in den letzten Jahren geltend gemacht, hat den Preisverfall nicht so weit gebracht, daß die Verkäufer von landwirtschaftlichen Erzeugnissen die höchsten Märkte wegen der aufgestellten Preisverzeichnisse meiden und die Waren an fremde Käufer abgeben. Daraus ergibt sich schon, daß die Zurückweisung von übertriebenen Forderungen nicht die Sache einzelner Städte, sondern aller Wirtschaften im deutschen Reich sein muß. Sonst verliert der Geschäftshandel die Waren.

Und die Frauen aller Kreise und Berufe müssen zusammenwirken. Das ist das Allernotwendigste. Viele Tausende von Frauen können längst die verlangten Preise nicht mehr bezahlen und sie haben sich bis zum Darben einschränken müssen, weil ihnen das Geld fehlt, und die Frauen, die heute mehr hart, ist lange nicht so schlimm, wie die Drangsal während des Krieges, es handelt sich nur darum, keine Preise mehr zu bezahlen, die eine Lebensrettung bedeuten. Ein anderes Mittel gibt es nicht, um baldigt dem Käufer und den Preisverbreitern ein Ziel zu setzen. Mit Erdrückungsmäßen, Tinte und Feder ist, das haben wir wohl gesehen, nichts auszurichten, zumal auch die energische Strengung, die diese Verringerungen nachdruck verleiht. Benutzungs hat diese nötige und heilsame Strengung bisher nicht in der erforderlichen Weise geltend gemacht.

In vielen Städten haben sich die Preisprüfungsämter energischer, als es die Regierung selbst getan hat, der Herstellung von gerechtfertigten Preislisten für Lebensmittel angenommen, und es sind höchst interessante Preislisten für den Marktverkehr für den sonstigen Handel aufgestellt worden. Aber leider ist auch hier nicht der erhoffte Erfolg eingetreten, eben weil ein großer Teil der Hausfrauen sich nicht an die aufgestellten Höchstpreise hielt, sondern bezahlte, was die Verkäufer verlangten. Die Mithaltung der beherrschenden Wirtschaftskräfte, die sich auch in den letzten Jahren geltend gemacht, hat den Preisverfall nicht so weit gebracht, daß die Verkäufer von landwirtschaftlichen Erzeugnissen die höchsten Märkte wegen der aufgestellten Preisverzeichnisse meiden und die Waren an fremde Käufer abgeben. Daraus ergibt sich schon, daß die Zurückweisung von übertriebenen Forderungen nicht die Sache einzelner Städte, sondern aller Wirtschaften im deutschen Reich sein muß. Sonst verliert der Geschäftshandel die Waren.

Das Ernährungsprogramm.

Zwangswirtschaft nur für Getreide, Milch, Butter und Zucker.

Im Wirtschaftsausschuß des Kabinetts sind die Pläne für die Ernährungswirtschaft im kommenden Winter vorgelegt worden.

Diese Pläne gehen nach einem Vortrag des Ernährungsministers Dr. Hermanns dahin: „Die im Laufe des Sommers unter Zustimmung vieler Länder eingeleitete Umstellung der Ernährungswirtschaft auf einzelnen Gebieten entspricht der Ueberzeugung weitestgehender Kreise, besonders auch großer Verbraucherorganisa-

tionen. Auf den weiteren jedoch, auf denen die öffentliche Verwaltung noch unbedingt notwendig und durchführbar ist, wird und muß die Regierung die staatlichen Maßnahmen mit so großer Energie zur Anwendung bringen. Dies gilt besonders für Getreide, Milch und Zucker, insbesondere bei Kartoffeln und Fleisch, insofern der zunehmenden und heute unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der Zwangswirtschaft entgegenstellen, der freie Verkehr wieder hergestellt wird, so muß die Regierung die Preis- und Marktverhältnisse mit schärfster Aufmerksamkeit beobachten und tatkräftig eingreifen, sobald sich Störungen und Mißstände ergeben. Handel, Erzeuger und Verbraucher müssen die Regierung unterstützen. Landwirtschaft und Handel haben die Pflicht, für ausreichende Ernährung zu angemessenen Preisen zu sorgen. Die Regierung kann die schwere Verantwortung für die Nahrungserzeugung nur tragen, wenn das deutsche Volk Arbeit und Fleiß bewahrt.“

Am einzelnen teilte der Minister Dr. Hermanns mit: Es sei eine Kartoffelernte durch Anhäufung und durch Lieferungsverträge von 50 Millionen Zentnern sichergestellt. Die Weizen- und Auslandfleisch, Auslandspech usw. beträgt zur Zeit 70 000 Tonnen und soll dauernd auf wenigstens 30 000 Tonnen gehalten werden. Ferner hält die Reichsregierung eine Reserve von 20 000 Tonnen Getreide.

Die Getreideernte am 15. Dezember frei.

Am einzelnen teilte der Minister Dr. Hermanns mit: Es sei eine Kartoffelernte durch Anhäufung und durch Lieferungsverträge von 50 Millionen Zentnern sichergestellt. Die Weizen- und Auslandfleisch, Auslandspech usw. beträgt zur Zeit 70 000 Tonnen und soll dauernd auf wenigstens 30 000 Tonnen gehalten werden. Ferner hält die Reichsregierung eine Reserve von 20 000 Tonnen Getreide.

Ob wir unser Volk selbst ernähren können?

Die Wissenschaft sagt „ja!“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen:

Die Versorgung mit Energie erfolgt ausschließlich in Form von chemischer Energie der Kohlenhydrate. Alle anderen Nährstoffe sind diesem im allgemeinen schon beigegeben. Sie sind untergeordnet unter dem Kardinalpunkt der nötigen Energiemenge. Auf Grund sorgfältiger Feststellungen beträgt der Bedarf pro Person und Tag annähernd 2800 Kalorien, der tatsächliche Bedarf infolge Verlusten usw. 3000 Kalorien und 72 Gr. Eiweiß. Das macht für ein Volk von 59,8 Millionen (soviel werden wir haben) jährlich 16,2 Billionen verdauliche Kalorien und 5,6 Billionen E. Eiweiß. Können wir diese Menge aus dem Boden herausarbeiten?

Wenig und Tier sind Schmarober des Pflanzenreichs. Zusammen haben sie selber in Deutschland aus den Pflanzenreichs 217 Millionen Kalorien bezogen. Im Zukunft werden wir nur einen Ertrag von 172 Millionen Kalorien einbringen haben. Da hinein muß sich Milch und Eier teilen. Denn das Vieh ist nicht nur Nahrungserzeuger, es ist auch unser gefährlichster Wettbewerber.

Von den Energiemengen, die durch den Verdorber gehen, bekommen wir alles in allem nur 15 Prozent heraus. Um den besten Ausbeute zu erzielen, müssen wir also nach Abzug der nötigen Arbeitspferde, etwa 30 Millionen Kalorien in pflanzlicher, 17 in tierischer Nahrung beden. Diese Zahlen lauten so günstig, daß wir mit Westmitteln sagen können, die Selbstversorgung können wir in der Hauptache erreichen. Aber wie weit sind wir davon entfernt! In der Ernte 1919 fehlte ein Fünftel des Bedarfs, das wir einbringen mußten. Der neue Marktjahr sollte uns ein Menetekel sein. Sobald wir keinen Vorstoß mehr bekommen, ist die Katastrophe da!

Mehr als je ist die Landwirtschaft das Fundament unseres Wohlfühlens. Ich bin überzeugt Anhänger der inneren Kolonisation. Denn die übermäßige Bevölkerung war und ist der Zerstörer der Erde. Aber andererseits erzeugt jeder heute der Großbetrieb viel mehr als die Kleingewirtschaft als der kleine. Er leistet für die Ernährung der Städte etwa doppelt soviel pro Flächeninhalt als der Kleinbetrieb. Die großen Städte und die großen Güter sind weibel, die zusammengehalten. Was wir heute tun können, ist nur, die Wirtschaft nach Möglichkeit mit Kleingärten zu versehen.“

Kartoffeln gegen Dünger?

Ein Abkommen in Württemberg.

In Verhandlungen der Organisations der Erzeuger (Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftlicher Hauptverband, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften) und der Verbraucher (Gewerkschaftsbund, freie Gewerkschaften, Beamtenverbände usw.) beim Ernährungsministerium wurde über die Preise für Kartoffeln

und Mostobst folgende Vereinbarung getroffen:

„Die Vertreter der Landwirtschaft werden an die landwirtschaftliche Bevölkerung die Aufforderung richten, für die Erzeugnisse, für welche Höchstpreise festgelegt sind, höhere Angebote zurückzugeben. Für Kartoffeln soll ein Erzeugerpreis von 20-24 M. für Mostobst ein solcher von 30-35 M. pro Zentner für angemessen erklärt werden. Die Landwirtschaft heißt an diese Vereinbarung die Voraussetzung, daß die Regierung sich dafür einsetzt, daß für Düngemittel eine Preisermäßigung eintritt.“

Seitens des Ernährungsministeriums wurde letzteres angelehrt, ebenso Berücksichtigung des Wunsches der Kartoffel, daß jeder in deutscher Zwischengänge, verfolgt und ausgemerzt wird.

Zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt. Die Aufhebung der von der Reichsregierung festgesetzten Höchstpreise (25 M. pro Zentner) wurde dabei als unmöglich bezeichnet. Den Kartoffelbauern von 20 Markt pro Zentner für die minderbemittelte Bevölkerung zu liefern, und zwar im Wege einer allgemeinen Umlage. Es wurde dabei jedoch erklärt, daß mit 20 Markt in vielen Betrieben die Erzeugungskosten nicht gedeckt werden.

Am 17. September wurde von Vertretern der Reichsregierung erklärt, daß die Kartoffeln über die Höchstpreise von Kartoffeln ins Ausland und deren Verkauf für Brennerkreise unzulässig seien. Es seien strenge Maßnahmen gegen solche Verbringungen getroffen. Die Nachprüfung der Meldungen habe bisher in allen Fällen deren Unrichtigkeit ergeben.

Finanzielle Zwangsmaßnahmen für Deutschland?

Was denkt die Entente in Brüssel zu tun?

Die internationale Finanzkonferenz in Belgien hat Brüssel hat ihren Anfang genommen. Das Ziel werden die deutschen Vorschläge über die „Reparationsplan“, die „Wiederherstellung“ (in der falschen Uebersetzung der deutschen Regierung: „Wiedergutmachung“) eine ausschlaggebende Rolle spielen. Wie weit ist nur gespannt darauf, was die Entente tun wird. Und da ist eine Aufklärung der „Deutschen Tageszeitung“ von großem Belang, die dahin geht:

„Aus gewissen Gründen kann gefolgert werden, daß die Entente auf die deutsche Forderung nach Festsetzung der Entschädigungssumme mit einem Wirtschaftssystems- und Finanzprogramm für Deutschland als Voraussetzung für eine internationale Hilfe antworten wird. Dieses Programm dürfte, so demütigend es vielleicht auch für uns sein mag, doch die Verwirklichung einer gewissen Ordnung in der deutschen Finanzwirtschaft begünstigen.“

Auf deutsch heißt das: Die Entente will und darf schreiben, wie wir uns in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen zu verhalten haben werden. Angesichts solcher verhängnisvollen Aussichten gewinnt Brüssel tiefste Bedeutung.

In der Brüsseler Eröffnungsrede

markierte der Vorsitzende über die Aufgaben der Konferenz in einem unter diesem Gesichtswinkel höchst verständlichen Sinne: Zunächst soll jedes Land eine Lebenslicht geben über seine auswärtigen Schulden, Einkommen und Ausgaben, über seine Handelsbilanz. Dann sollen Wirtschaftsausschüsse werden für die Verwirklichung der Staatsfinanzen. Weiter soll die Frage des Kapitalgedulkaufes und des Geldverbrauchs erörtert werden. Das wichtigste sei, das Mittel zu finden, um die Gütererzeugung und den Transport zu fördern, wozu ein freier Handelsaustausch zwischen den Völkern notwendig sei.“

Man kann aus diesen Ausführungen so ziemlich alles herauslesen, so insbesondere die Untüchtigkeit einer Kontrolle der Reichsfinanzen; dann auch einen Eingriff in die unmittelbare Verwaltung der deutschen Wirtschaft, „um die Gütererzeugung zu fördern.“

Nach einer amerikanischen Meldung soll Frankreich verlangen wollen, daß Oberbefehl so lange von französischen Truppen besetzt bleiben solle, bis die in Aussicht genommene „Wiederaufbauhilfe“, die zu 60 Prozent den Franzosen zufallen soll, gestellt sein werde.

Der Polenputsch auf den 1. Oktober verlegt.

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden neuen politischen Geheimbefehl: „Landesverteidigung Oberbeschießen, streng vertraulich. Auf der Verammlung des Oberkommandos am 19. Sept.“

Leipzig, den 27. September 1920.

Der Oktober ist fast herangefahren. Der wertvollste September hat vielfach enttäuscht, wir hoffen, daß uns der Oktober noch eine Reihe von schönen Tagen bescheren wird. Auf den Aedern stehen noch große Kartoffelmengen, und der Wein verlangt nach Sonne. Von einem guten Bergen der Kartoffeln wird viel für die Preisgestaltung abhängen, die in der letzten Zeit zu so unheimlichen Ausnahmestellungen geführt haben. Es ist recht beschäftigt geworden, und mit jedem Tage nimmt das Geld und Not in der Natur zu. Auf jeden Schritt raschelt das Raub der Promenaden- und Landwege, und aus den Zweigen der Obstbäume leuchten die letzten reifen Früchte. Dem Spaziergänger burseln in den Auen die Stankionen auf den Kopf. In den Kriegsjahren wurden sie sorgsam gesammelt, heute ist wieder Kinder spiel daraus geworden. Die Wäldchen sind kaum begonnen, und die Jugend kann die freie Zeit ausnützen, sie kann auf die Praterstufen auf dem Felde wieder sitzen, die Gelegenheit und eine freundliche Hand darbieten. Früher war der Oktober der Anfang der herbstlichen Schlachtzeit; vielleicht kommen wir mal wieder zu der ganzen Fülle der letzten Gemüte, aber an Geduld wird es nicht fehlen können, die haben wir doch schon im Juli, und wir sind recht, recht bestrebt geworden. Am nächsten Sonntag findet in Norddeutschland und im größten Teil von Mitteldeutschland das Erntedankfest statt. Daran schließen sich im ganzen Verlauf des Oktober die ortsüblichen Kirchweihen.

Die Zwangsanleihe kommt, denn das bedeutet die im letzten Ministerrat gemachte Mitteilung, daß der Ertrag des Reichsanleiheres für die nächsten Monate gemacht werden soll. Wir werden in der Folge, wie groß das Ergebnis sein wird. Anzunehmen ist, daß es höher sein würde, wenn nicht so viel Papiergeld gedruckt worden wäre, das die Schieber so erfolgreich bei Seite zu bringen gewußt haben. Außer der Zwangsanleihe soll auch das große Sparan kommen. Es ist fürchten, daß es zu spät kommt. Sätze es früher angefangen, würden wir heute nicht die hohen Lebensmittelpreise haben, weil das Geld geflohen hätte, alle Preisforderungen glattwo zu bewilligen.

Was es heute noch für Brot gibt. Eine Thüringer Zeitung hatte eine Probe des amtlichen Weines an die Universität Jena zur Untersuchung eingeleitet. Das Resultat ergab, daß das Wehl aus geschroteten Samen aus den Vöhringen besteht. Und für solches Brot müßten dann über 4 Mark bezahlt werden. Es ist wirklich schon etwas möglich.

Der neue Zuckerpreis. Sachleute teilen mit, daß der Zucker neuer deutscher Ernte sich wohl auf 6 Mark für das Pfund, gegenüber 20 Pfennigen Friedenspreis, stellen würde. Unsere Preisräuber schießen wirklich ihre Aufgabe darin zu erblicken, einen Verlust in den prognostizierten Bereicherungen zu erzielen. Selbst bei den hohen Zöllen, Rabotten und Wüstenpreisen ist eine dreifache Bereicherung doch nicht für eine gesellschaftliche Notwendigkeit zu halten.

Der Jentner Kartoffeln würde zum Frühjahr auf 100 Mark steigen, wenn die Spekulationen freie Hand gäßen. 75-80 Mark haben jetzt schon die Aufkäufer den Produzenten bezahlt, und es ist zu erkennen, daß diese Vordrate bestimmt sind, zurückgehalten zu werden, bis die Konjunktur auf der Höhe ist. Und das ist der Fallung 1921. Wir wissen also, wogin die Zocker: freuden.

Schätzung. Herr Oberstadtschreiber Schillen in Gabelberg, der von den Stadtvorordneten zum Bürgermeister von Leuchern gewählt wurde, ist als solcher bestätigt worden und wird sein heiliges Amt in Kürze übernehmen.

Dem Baumärkte Herr J. Thiele ist für außerordentliche Pflanze in Leuchern gelegenen Obstanlagen des Herrn Amtsrat Dr. Helm von der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. die bronzene Medaille verliehen worden.

Eine Beratung zur Lösung der Kartoffelkrise. Die Preßstelle des Oberpräsidenten in Magdeburg teilt mit, daß die drohende Kartoffelkrise zur allgemeinen zufriedenstellenden Lösung zu bringen, wird am Montag, dem 27. d. Mts., unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten eine Sitzung des maßgebenden Kreise der Provinz in Magdeburg stattfinden. An dieser Sitzung werden teilnehmen die Regierungspräsidenten, die Landwirtschaftskammer, der Landbau, Vertreter der Landwirtschaft, der Städte, des Handels, der Großindustrie und der Arbeiterkassen. Außerdem werden der Staatsminister für Volksernährung und Vertreter der Reichs- und der Provinz-Verwaltung für die Befragung zugegen sein. Ferner teilt die Preßstelle mit: Um mit der im Oktober fallenden Zwangsversteigerung für Fleisch nicht gleichzeitig eine Verwirrung und eine ungewisse Preissteigerung entstehen zu lassen, hat der Oberpräsident bereits jetzt beim Reichs-

Ist auf Grund gesetzlicher Vorschriften. Nicht Sache der Finanzämter, sondern der Gemeindebehörden, und die Vorschriften des § 28 Abs. 2 des Reichsabgabenordnungsgesetzes über auch § 52 des Landessteuergesetzes der Gemeinden keinen Rechtsauftrag auf Erlass der durch die Zuweisung von neuen Aufgaben entstehenden Steuern, sondern er sieht lediglich vor, daß die Verteilung des Reichs an diesen Steuern gesetzlich geregelt werden soll.

Erhöhung der Geldstrafen bei Verbrechen. Die Justizverwaltung trägt sich mit der Möglichkeit, mit Rücksicht auf die Wertminderung des Geldes (1: alle Reichsgerichte diese Erhöhung nicht aus finanziellen, sondern aus kriminellen Gründen allein vorzunehmen, da die niedrigen Summen nicht mehr genügend abschreckend wirken.

Die Entwaflungsaktion scheint in Berlin bis jetzt befriedigend zu verlaufen. Es werden täglich Tausende von Gewehren und, was besonders bemerkenswert ist, große Munitionsmengen abgegeben. In einem Tage wurden über 100 000 Schuß, 40 Maschinengewehre sowie verschiedene Maschinengewehre und 2 Geschütze abgegeben.

Die Spaltung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat sich bereits tatsächlich vollzogen, wenn auch noch kein offizieller Beschluß gefaßt worden ist. Der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Abg. Gumbel, veröffentlichte einen Aufruf, in dem er sich in den schärfsten Worten gegen einen anderen Aufruf wandte, der von den „linken U.S.D.“-Führern Wolf Hoffmann, Dämmig, Koenen und Stoedter in dem kommunikativen Rate Fabian verbreitet worden ist, die Führung der U.S.D. auf das heutige angriff und den Anschluß an Mostau forderte. Gumbel erklärte zum Schluß, die U.S.D. müsse erhalten bleiben, sie müße aber auch die „Vierundvierzigtausend der kommunistischen Kräfte“. Jede Diktatur von Führern müsse abgelehnt werden, und die U.S.D. werde deshalb unter keinen Umständen abtreten.

Neuere politische Nachrichten.

Berlin. Der Gegenstand über die Sozialversicherung des Bergbaues soll in diesen Tagen zu erörtern sein.

Berlin. Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß in sämtlichen Gymnasien sofort mit der Einführung der Schulgänger in die Reichsvereinsführung begonnen werden soll.

Berlin. Der Nationalvereins deutscher Gewerkschaften (Berlin SW 11, Deutscher Str. 19, Fernsprecher 687) veranlaßt vom 31. Oktober ab bis zum 2. November in Berlin seinen ersten Verbandstag mit Verhandlungen über Gewerkschaftsfragen sowie Zurückgewinnung der Arbeiter und Angestellten zu volkswirtschaftlich richtigem Denken und nationaler Bestimmung.

Berlin. Der erste Schussreißer gegen die Wahl des Dr. Rosenheim zum Oberstadtschreiber in Berlin ist an einer Meiststunde ausgebrochen.

Raffel. Das infolge der bekannten Preßsammung eingeleitete neue Verfahren gegen die im ersten Verfahren freigesprochenen Mordbuben der Zeitfreiwilken wegen der 15 erfolglosen Revolutionäre aus Bad Thal wird voraussichtlich im Oktober vor dem Schwurgericht Raffel zur Verhandlung kommen.

Auslands-Rundschau.

Revision des Friedens von Neuilly? In politischen Kreisen Rom versichert man, daß der bulgarische Ministerpräsident Stambuloff die Unterzeichnung der Tscheko-Slowakei genehmigt hat, um die Revision des Friedensvertrages von Neuilly zu erlangen.

Deschanel das Opfer eines Attentats? Der „Popolo Romano“ schreibt zur Wahl Millerands zum Präsidenten der französischen Republik: Deschanel sei nicht zufällig am dem Tage gefallen, sondern das Opfer eines Attentats gewesen. Der Attentäter habe jedoch nicht gezögert, daß Millerand der Nachfolger Deschanel's werden könne.

Liquors französischer Ministerpräsident. Paris, 24. Septemb. Es heißt, als er erwidert werden konnte, hat Millerand die Abreise zurück und seinen früher angekündigten, daß die Staatskassette bei der Abreise, das er als Ministerpräsidenten hat, zurückgelassen. Der bisherige Ministerpräsident wird Ministerpräsident, der bisherige Minister des Auswärtigen, so daß nur der Posten des Marineministers neu zu besetzen ist. Die Lösung kommt allen Kreisen herzlich überaus.

In einer Handlungsbahn heißt es: Die Liquors übertragene Aufgabe besteht vollständig darin, die Politik Millerands fortzusetzen. Unter diesen Umständen scheint auch die Umgestaltung des Kabinetts nicht notwendig und das Verschicken der Minister Millerands auf ihren Posten gehen.

hatte nur ihr kleines hantochendes, barte rotgemeinte Augen und sah erregt aus. Sie teilte mir mit, daß sie für ein paar Tage verreisen müße. Da sie wiedertomme, das müsse sie nicht bestimmen. Wenn nicht, so werde sie ihre übrigen Sagen durch einen Dienstmann abholen lassen. Der Herr hand unruhig dabei. Er war sehr nervös, sprach bei jedem Schritt, das er machte, die Worte: „Gangge erlang, gangtamen und mahnte die Frau immer wieder zur Eile. Zuletzt behagte er noch alles, was Frau wieder oder besser, Frau von Ramin mir schuldig war. Und dann ging sie —“

„Und es sind noch allerlei Sachen der Dame hier?“ fragte Herbert rasch.

Frau Marianne erhob sich. Sie schritt auf eine Türe zu und sagte: „Der junge Mann, welcher ihr begleitet war, trat hinter ihr in ein großes, jetzt dunkles Schlafzimmer. Die Frau entzündete rasch die kleine Lampe, welche auf dem Nachtschreiben neben dem Bette stand, und wandte sich dann zu Türe.

Sie erlaubte, daß ich mich einwillen zurückgebe.“ sagte sie, „es ist mir doch unangenehm, daß ich mein Wort, das was mein vergebliches Wort, brechen würde. Dabei sein möchte ich nicht, wenn Sie hier nachsuchen, Herr von Ramin. Sie finden mich später denken, in meinem eigenen Zimmer.“

Sie war schon draußen. Das letzte Rouleben ihres kleinen leichten Schloßes klang noch die Worte: „Wahrscheinlich zu ihm herein. Dann schloß sie die Schloßtür hinter sich.

Er war allein. Mit einem seltsamen Gefühl des Unbehagens sah Herbert v. Ramin sich in dem Zimmer um. Es war behaglich und so müßig, ein jener, schwüler, sonnen-

tember wurde beschloßen, die eingeleitete Aktion aus den bekannten Gründen bis zum 1. Oktober zu verlegen. Wie zu dieser Zeit soll man mit den Vorbereitungen nicht aufhören, um die Aktion aufs Beste durchzuführen. Aus diesem Grunde beschloß die Verammlung, jedem Kommandanten in Weich, Kattowitz, Hindenburg, Weihen und Zernobitz je einen Kassenführer zu beauftragen, und zwar die Herren Glindbeck, Bromski, Zepfolt, Gotschall, und Zerkow, sowie Herr Giesing für einen nicht genannten Ort. Die Gleichen sind die Waffen, wenn solche unter die Organisirten verteilt waren, einzuliefern, damit diese nicht beschlagnahmt werden.

Entwaflungsaktion im Kreise Kattowitz.

Auf Befehl der Interzivilisierten Wehrungsbehörde wurde in der letzten Nacht eine Entwaflungsaktion in den Grenzorten des Kreises Kattowitz durchgeführt und zwar von französischen Soldaten in Verbindung mit Wehrungsbeamten und blauer Polizei. Die Dörfer wurden umstellt und durchsucht. Waffen wurden in großer Menge gefunden. Eine Anzahl Personen, bei denen man Waffen gefunden hatte, wurden verhaftet.

Nur Lage.

Die Groß-Berliner Umwandlungen misfanten den so sehr unfruchtlichen gegen die sämtlichen bürgerlichen Stimmen erfolgten Wahlen der unabhängigen Kandidaten Böwensien zum Stadtschulrat und Alder zum Verkehrsdirektor haben nach der allgemeinen Aussprache im Verein der preussischen Landesversammlung noch mehr den Ausschlag beschloßen. Dort wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag Dominicus (Dem.) zum § 58 Jiffer 4 angenommen, nach dem der alte Magistrat von Berlin die Geschäfte fortführt, bis der neue bestätigt ist. — Die Verfassung des Magistrats durch den Oberpräsidenten, die bereits gemeldet wurde, kann erst ausgeprochen werden, wenn sich das Ergebnis der sich abendenden Verhandlungen in der Landesversammlung über die Veränderung des Gesetzes Groß-Berlin übersehen läßt. Inzwischen bleibt der alte Magistrat in Tätigkeit.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 19. Oktober wieder zusammentreten. Es finden vorher noch Besprechungen zwischen Regierung und Parteien statt. Die Sozialdemokraten wünschen bereits einen früheren Termin.

Heber „Franz“ engels für Bayern“ verbreitet die sozialdemokratische Presse auf Grund eines Telegramms des Londoner mit russischem Gelde unterstützten Volksheftens „Daily Herald“ eine sensationelle Mitteilung, danach soll in Bayern ein „royalistischer Putz“ bevorstehen; Frankreich soll Bayern von den Vorschriften des Friedensvertrages befreit haben, ihm sogar finanzielle Hilfe leisten, um mit bayrischen „hochgradigen“ Organisations „einen reaktionären Ring rings um die Sozialdemokraten Preußens und Norddeutschlands zu schaffen.“ Bayern sei aber einzuweisen noch in Abhängigkeit von den Anstößen und — so deutet der Berliner Korrespondent des bolschewistischen Blattes an — warte nur auf die französische Beilegung des Auftrages. — Die bayrische Regierung hat sich kürzlich lebhaft über denartige fortgesetzte Verleumdungen von Berlin und Wien aus beklagt und ein Eingreifen der Reichsregierung verlangt. Diese wird sich also dieses Mal schon dazu äußern müssen.

Die Gestaltung der Eisenbahn für Diebstahle soll künftig auf 20 Mt. pro Tonne beschränkt werden. Wer sich höher sichern will, soll sich bei der Bahn versichern können. Eine eigene Kassenführung der Arbeiter des heftigen Beamten- und Eisenbahnarbeiter-Magnumes kann man sich nicht gut denken!

Ihr Bekämpfung der Herberische stellen die deutsche ionen Abgeordnete Na. J. und Conant in der Preussischen Landesversammlung den Antrag: „Die Staatsregierung zu eruchen, im Einvernehmen mit der Reichsregierung schleunigst durch entsprechende gesetzliche und Verwaltungsmassnahmen daran hinzuhelfen, daß die unter dem Namen „Injekt 1. 1. 1. 1. 1.“ als Folge des Krieges unter den heimischen Herberbeständen aufreißende verwerfende Seuche mit allen Mitteln bekämpft und zum Ausgleich der schweren volkswirtschaftlichen Schäden, welche diese seit fast 10 Jahren verlaufende Seuche verursacht, ein Ersatz dieser Schäden nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsbeschuldengesetzes mit einschneidender Kraft vom 1. Juli d. J. ab eingeführt wird.“

Die Kosten der Steuerarten. Die Steuerarten verursachen recht beträchtliche Kosten und es ist nun um die Tragung dieser Kosten ein ziemlich ernstlicher Streit zwischen Gemeinden und Reichsfinanzverwaltung entbrannt. Der Reichsfinanzminister tritt für die wichtige Frage der Kostenübernahme die folgende grundsätzliche Auffassung: „Die Ausschüttung der Steuerarten

Dämon des Lebens.

Kriminalgeschichte von A. D. L. A. H.

Fortsetzung. Nachdruck verboten. Bekannt. Ich dachte durch die Wandlung hier, sie schon einen heftigen Bezug zur Seite, deutlich jedes Wort; das sie heute vormittag zu Ihrem Anteil sprach. Sie erinnerte ihn an die Zeit, da er sie liebte, da er sie zu einem Schritt verleitet, den sie später deutete; sie sprach von ihrer Hochzeit — ich habe den freibühnlichen Namen der Stadt vergessen, wo diese Hochzeit stattgefunden habe. Er war so liebreich und zärtlich mit ihm, und zuletzt kam sie immer wieder darauf zu sprechen, daß es eine unangeheure Ungerechtigkeit von Ihrem Anteil sei, sie seine rechtmäßige Gattin, so ganz zu entzenden.“

Frau Marianne schweig, Herbert von Ramin ging aufrecht in den Zimmer hin und her. „Aber nach Ihren Reden heißt sie doch Wilfriede, Gattin des Otto Wilfried in Westro“, sagte er endlich grübelnd.

„Ja. Aber was da für ein Zusammenhang besteht, das weiß ich nicht. Ich weiß nur noch, daß in den letzten Wochen manchmal ein großer alterer Herr hierherkam. Er nannte seinen Namen, aber die Frau war jedesmal fürchterlich aufgeregt, wenn er fertig. Was sie sprachen, konnte ich nicht verstehen, sie flüsteren meist nur. Heute nachmittag aber kam er wieder, sie hatte ihm wahrscheinlich geschrieben, denn er erwähnte sich im Wohnzimmer etwas von dem letzten Brief. Und nachdem sie im Zimmer drinnen eine Weile aufgeregt, aber sehr zelle ausgedrückt hatten, kam er mit der Dame heraus. Sie

vor dem ganzen Raum, etwas Einheimischen des Bekleidendes, das Parium einer schönen Frau. Frau B. Korunen öffnete der junge Mann den großen Kleiderkasten. Frau Marianne hatte eben vorher den Schlüssel angelegt, ohne weiter ein Wort zu verlieren über ihr Tun.

Auch aus den Kleider, welche hier hingen, schlug ihm der schmerzliche Blick entgegen. Sie riefen ihn leise, als sie jetzt herauskam.

Es waren leider elegante Toiletten, die er nun in der Hand hatte. Die Firmengewebe, welche angehängt waren, stammten aus Paris, London, Hamburg, Monte Carlo, Wiesbaden. Die Frau mußte viel gefehlt sein und über größere Mittel verfügen. Alles trug der Stempel der höchsten Mode, die in der Welt zu finden war. Aber nirgends, erachte er etwas, das ihn hätte auf eine sichere Spur führen können. Er sah auch in die Füßer, wo feine Schmuckstücke, Handschuhe, Halsketten, taufendertei Toilettegegenstände verstreut lagen. Aber auch da fand er nichts.

Unmutig begann er die Kleider wieder einzuräumen. Eben hielt er einen langen grauen Herberjackett in der Hand. Da vernahm er ein leises Rauschen. Als er in die Tasche der Jacke griff, sah er ein paar kleine Papierstücke — Suppen aber aufgegebene Briefe.

Er trat damit dicht an die Lampe heran. „Herrn Hauptmann Otto Wilfried“, las er halbhart. Und hier, und hier — überall derselbe Name. Daneben noch ein gutgemessenes Stückchen, über das sich ein paar Tintenflecke breiteten. Da war wieder die gleiche Adresse, eine Straße und Nummer, und dann ein paar kleine Papierstücke — Suppen aber aufgegebene Briefe. Er trat damit dicht an die Lampe heran.

ernährungsmittel Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachttiere beantragt.

— Wege dem Westfalen. Eine recht deutliche Sprache unserer Zeit spricht die Wasserlieferung, die gegenwärtig auf Grund der Vorschriften der Entente überall in Deutschland eingeführt wurde. Die Ablieferung geht sehr einfach vor sich: ein Soldat nimmt von den Ablieferenden die Waffen in Empfang und gerätetmüsst sie vor deren Augen. Die amtlichen Vorschriften versichern, daß weder nach dem Namen noch nach der Herkunft der Waffen etwas gefragt werden darf. Wer also irgendwelche Waffenteile, Munition usw. bringt, erhält „Papiercheine für Eisen“. Irgegendwelche Dichtung oder Unterschrift braucht er ebenfalls nicht zu leisten. Das „Wort wehe dem Besiegten“ kommt bei dieser Festsetzung wieder einmal deutlich zum Ausdruck. Die verschlagenen soldatischen Waffen verläßt der Vater Staat als alles Eisen an die Siegerinnen.

— Der Verein für Ost- und Westfalen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich gemeinschaftlich durch ein möglichst reichhaltiges Sortiment von Kapseln und Zündnadeln an Kreisoffizieren in Westfalen zu beteiligen. Es darf wohl angenommen werden, daß jedes einzelne Mitglied nach seinen Kräften dazu beiträgt, daß dieses Sortiment recht umfangreich wird. Jede bekannte und unbekante Sorte ist erwünscht. 5-6 schlafrichtige Früchte der einzelnen Sorte genügen. Dieselben können nach der Auslieferung wieder zurückgefordert werden. Die Auslieferung muß sofort geschehen, da die Auslieferungssortimente schon dieses Mittwoch früh nach Westfalen gebracht werden. Die Früchte werden im Vereinslokale oder bei den Kreisoffizieren, Lehrer, Schulleiter, entgegengenommen. Am Donnerstag soll nach einer gemeinsamen Besichtigung der Auslieferung erfolgen. Abfahrt am 2. 07. nachmittags, jedoch nicht früher der Vormittag gewünscht wird.

— Voraussichtliche Witterung am 28. Sept. 1920 trübes mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

Nürnberg, 24. Sept. (Ein schlechtes Karosell-Auslaufen) Ein hiesiger Kaufherr hatte aus der Finne-Gegend 4 Loren Karoselle zum Preise von 28 Mark den Jentner nach Magdeburg verladen. Bei der Ankunft der verweigerten die Bahnbetriebswerke die Herausgabe und veranfaßten freihändig den Jentner mit 15 Mk. Ein sofort aufgegebenes Telegramm konnte verhindern, daß weitere Sendungen nach Magdeburg abgingen.

Stettin, 25. Sept. Herr von Mannin hielt gestern hier seine angelegten Vorlesung, wie hier immer, vor überfüllter Saale, der Kirchstraße bewirte. Seine guten und schlichten Worte erweckten in dem Herzen der Zuhörer, die sich aus allen Parteien zusammenschoben, den lebhaftesten Widerhall und ließen den Wunsch aufkommen, Herr von Mannin noch häufiger zu hören.

Mitau, 23. Sept. (Noch keine Wiederverheiratung des Herzogs). Der sächsische Landesherr wird zunächst seine neue Ehe eingehen. Wie die „Allerburger Jg.“ meldet, haben sich der frühere Herzog und seine jetzige Hausdame Marie Friedel mit Rücksicht auf das Hausgesetz und die Kinder dahin verständigt, von der bevorstehenden Eheführung abzusehen. Die Herzogin weilt in Blankenburg. Sie erhält vom Herzog eine Unterhaltsrente. Man spricht von 100 000 Mark.

Dult, 24. Sept. (Explosionsunglück in einer Drogerie) Eine Explosion mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der Drogerie von Max Dit. Während zwei Lehrlinge bei Kerzenlicht mit dem Umräumen von Zubehörsachen beschäftigt waren, schlug plötzlich aus der Kamme eine hohe Flamme. Der Lehrling Wust wurde von der Flamme erfasst und stürzte brennend in den Laden, wo er tot zusammenbrach. Der andere Lehrling erlitt sehr schwere Brandwunden.

Bitterfeld, 23. Sept. (Der zweite Bürgermeister von Bitterfeld verhaftet). Der hiesige zweite Bürgermeister, Grundner, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Halle wegen Verbrochens gegen das feimeie bei Leben verhaftet worden.

Walds, 23. Sept. Hier hantierte ein junger Mann in der Dornengasse mit einem geladenen Revolver, wobei ein Schuß losging und die ältere Schwester in den Leib traf.

Merkblatt zur freiwilligen Waffenablieferung.

1. Wer muß abliefern? Zur Ablieferung ist jedermann verpflichtet, der Waffenteile in seinem Besitz hat. Von der Ablieferungspflicht ausgenommen sind lediglich die Angehörigen der Reichswehr, der Sicherheitspolizei und diejenigen Beamten, die die Waffen zur Ausübung ihres Berufes führen. Der Besitz eines Waffenteils oder Jagdwaffen entbindet nicht von der Ablieferungspflicht. Für Inhaber von Waffenteilen besteht Ablieferungspflicht. 2. Wo müssen die Waffen abgeliefert werden? Bei den von den Gemeindevorständen eingerichteten Ablieferungspunkten. 3. Wann muß abgeliefert werden? Vom 15. September bis 1. November 1920. 4. Wer erhält eine Prämie? Wer in der Zeit vom 15. September bis 10. Oktober Waffen oder Munition abgibt, erhält die volle Prämienhöhe des nebenstehenden Textes. Wer in der Zeit vom 11. Oktober bis 20. Oktober einsetzt, abgibt, erhält die halbe Höhe. Wer nachher bis zum 1. November abgibt, erhält keine Prämie mehr, genügt es jedoch auch, wie diejenigen, welche in der Zeit vom 15. September bis 20. Oktober abgeliefert haben, Straffreiheit.

5. Wie wird abgeliefert? Es ist nicht erforderlich, daß der Besitzer seine Waffen selbst abgibt. Die Person des Abgebenden wird nicht festgestellt, eine Legitimation wird nicht verlangt. Es ist deshalb gleichgültig, ob die Ablieferung in der Gemeinde oder an einem anderen Orte erfolgt. Die abgelieferten Waffen werden bei der Ablieferung sofort im Besitze des Überbringers von einem Beauftragten der Ablieferungsstelle unbrauchbar gemacht. Sie werden jedoch unter ständiger Aufsicht abgeholt und der Vernichtung zugeführt. 7. Was treffen die Strafbestimmungen des Gesetzes? Waffenteile, die nicht unter drei Monaten, mit Ausnahme bis zu 200 000 Mark, in besonders schweren Fällen bis zu sechs Jahren Zuchthaus, sind bestraft: 1. wer nach dem 1. November 1920 Waffenteile oder Munition abgibt oder die ihm obliegenden Ablieferungspflicht bis zum 1. Ertröbet nicht nachzukommen ist (als Täter des Gewehrstrafgesetzes gilt auch der in 3. ten Wohnung, Gebäude, auf dessen Grund und Boden oder Schiff sich Waffenteile mit seinem Wissen befinden), 2. wer den Reichsminister oder den Landes- bzw. Bezirkskommissar auf Grund des Entwaffnungsgesetzes erlassenen Anordnungen gubehorcht, 3. wer seine Ablieferungspflicht nicht nachkommt, 4. wer nach Antritt des Entwaffnungsgesetzes ohne Genehmigung

Die Verteilung wurde sofort im Auto nach Eisenach überführt, verlastet aber am nächsten Morgen.

Der Aufsichtsrat der Annaburger Papierfabrik, A. G. in Radewell bei Halle schätzt 60 Proz. Dividende vor (i. B. 40 Proz. und 20 Proz. Sonderdividende). Da braucht sich natürlich niemand über die hohen Papierpreise zu wundern.

Zernischtes.

Große Wechselschönungen in Aöia. Das Köhner Organ der Knabenhäuser, die Sozial- Republik, bringt Entstellungen über große Wechselschönungen in den Wechselschönungen (Aöia-Mühlheim), das einen Teil der Wechselschönungen für die Stadt Köhler hat. Durch Zahlung großer Wechselschönungen nämlich 240 bis 300 Taler auf 65 Doppelzentner Weizen, sei erreicht worden, daß man bei abgelaufenem Wahlprozeß von 2000 Saß Weizen 2083 Saß Weizen gewonnen habe. Die unmittelbare Folge dieser Wechselschönung und des Streichens des Getreides bzw. Wehles, die schon jahrelang betrieben werde, und damit auch des Brotes. Wie die Sozial- Republik weiter mitteilt, hat man in der betreffenden Wechselschönung in das alte Vorkriegsmaß gemischt. Das Blatt verlangt eine schärfste Unterdrückung der Angelegenheit, insbesondere auch darüber, was man mit den Wechselschönungen großen Wechselschönungen angeht.

Kampf mit einem Bären. Dem Kaufherr eines Bären waren dieser Tage der Dorfbesitzer Herrmann Krüger sowie dessen Frau in Abtau Dramburg in Pommeren ausgeht. Hat dem Grundbesitzer erschien eine Bärenführerin mit ihrem Bären der sich von seiner Führerin trennte, seinen Mantel abstreifte und sich auf Frau Krüger stürzte, die von dem gereizten Tier übergriffen wurde. Als Krüger versuchte, seine Frau zu befreien, stürzte der Bär sich auf ihn, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn gleichfalls mit seinem Takt und seinem Gebiß. Ein schwerer Schlag mit einem Hagenschweifel, den Frau Krüger nun gegen den Bären führte, befreite ihn dann sofort, daß ihr Mann aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde. Die allgemeine Aufregung benutzte die Bärenführerin, um mit ihrem aus seiner Verbindung bald wieder erwerbenden Bären zu verschwinden.

Wegen die hohen Holzpreise hat der Verband der reisenden Kaufleute Deutschlands jetzt Stellung genommen. Die Preise sind teilweise so hoch, daß sie die Tätigkeit des reisenden Kaufmanns nahezu unterbinden und den Geschäftverkehr in Frage stellen. Hiermit werden Handel und Wandel aufs Äußerste getroffen. Der Verband will diesem tiefempfindenen Mißstand begegnen, indem er eine behördliche Nachprüfung der Holzpreise verlangt. Es soll festgesetzt werden, ob die Preisabfindung in dem richtigen Verhältnis zu den Selbstkosten steht. Der Deutsche Handeltags als der berufene Vertreter von Handel und Industrie wird sich demnach mit der Angelegenheit befassen.

Hungersnot in China. Ein Hofkomitee zur Beseitigung der Hungersnot richtet an die gesamte Welt einen Ruf zur Unterstützung und erklärt, die Hungersnot sei ernstester als die bisher verbreiteten Meldungen angenommen liegen. Wenn nicht bald Hilfe geleistet werde, seien zahllose Menschenleben verloren.

Gierereien.

In ländlichen Gegenden Norddeutschlands gehört die Zeit in den Unterhaltungen auch das Gierereien. Die Teilnehmer daran müssen das Ei in einem Koffe zum Ziele bringen, und wie diese Aufgabe löst, erhält einen Preis. Gewiß ist den Landbewohnern auch ein so humorvoller Sport zu gönnen, aber manche Gansbau, die seit Monaten kein Ei gesehen hat, geschweige daß sie es hat bezahlen können, wird denken, wenn die Eier hätte, die bei diesem Reiten zerbrochen werden.

Metall-Ertrag als Kriegsergebnis.

Auf der letzten beiden Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure hat Dr. Kästel-Bitterfeld sich mit dem Ertrage neuerer oder schwerer zu erlangender Metalle durch Erfindungen, zum Teil besser geeignete, beschäftigt. Es handelt sich hier nicht etwa um die Verwendung weniger haltbarer Metalle, die in die Stelle der höherwertigen getreten sind, sondern die Erfindungen haben sich außerordentlich oft als

des Reichsministers Willkürungen gestellt, anbieten, selbst, wer häufig erwacht oder ihre Verhinderung und ihren Erwerb beantragt, 5. wer öffentlich vor einer Versammlung oder vor der Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellungen von Schritten oder anderen Darstellungen zum Nachteil gegen das Entwaffnungsgesetz oder die auf Grund des Entwaffnungsgesetzes erlassenen Anordnungen des Reichsministers auftritt.

Waffenablieferungspflichtige Waffen, Munition und Munition und die für beidseitige Ablieferung geeigneten Zündnadeln.

- 1. Für vollständige Waffen. 10000.- Mk. 2. Gewehre 5000.- „ 3. Gewehre unter 5 cm. Geschosslänge 2000.- „ 4. Minenwerfer 1000.- „ 5. Waffenteile, die zum Zerlegen von Explosivkörpern oder Gasbomben bestimmt sind 500.- „ 6. Flammwerfer 500.- „ 7. Granatwerfer 20.- „ 8. Gewehrmetenurmesser 300.- „ 9. Nachschußpatronen 100.- „ 10. Gewehre und Karabiner 500.- „ 11. Zündnadeln 30.- „ 12. Ammercoloren und Ammercoloren 30.- „ 13. Gewehrgranaten, Luft- und Handgranaten 3.- „

II. Für wesentliche Teile von Waffen:

- 1. von Geschützen a) Rohr 2000.- „ b) Verschluß 2000.- „ c) Röhrvorrichtung 1000.- „ 2. von Minenwerfern a) Rohr 500.- „ b) Nachladungseinheit 500.- „ 3. von Flammwerfern a) Mündung 100.- „ b) Gaszylinder 100.- „ 4. von Nachschußpatronen a) Schuß 50.- „ b) Zündkerze 20.- „ 5. von Nachschußpatronen, Karabinern und Gewehren a) Schuß 10.- „ b) Schuß 20.- „ 6. von Ammercoloren und Ammercoloren a) Zündkerze 3.- „ b) Verschluß 3.- „ c) Schuß 3.- „

ebenso brauchbar oder sogar als weite gänzlich ger geeignet, als das ursprüngliche Metall. Im Feuerbereich hat man an Stelle von Kupferlegierungen mit Vorteil eigene verwendet. Das durch Segierung von Eisen mit Silizium entstandene Ferro-silizium hat sich in der chemischen Industrie einen gesicherten Platz erworben, da es gegen Säuren weit widerstandsfähiger ist als Eisen und selbst als Blei. Ferro-silizium ist infolgedessen an vielen Stellen zu einem dauernden Ersatz für Blei geworden. Auch Eisen dient jetzt für viele Zwecke, die denen man sonst lieber Blei oder Kupfer gebrauchte.

Warnung für Butterfäher. Der Oberbürgermeister hat man an Stelle von Butterfäherungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt, außerdem wurden bei ihm 29 539 Mk. als Nebengebühren für Beschlagnahme erklärt. Für die Bezahlung dieser Summe wird die Molkereigenossenschaft haftbar gemacht. Von den mitangelegten Mittertagsgebühren wurde einer zu 5000, einer zu 2000, ein dritter zu 1000 Mk. Gebühre wurde festgesetzt. Der Butterfäher Mattes aus Göttingen wurde festgesetzt. Die Mittertagsgebühren die Berliner Händler kommt gebührend zur Verhandlung, da diese wegen des israelitischen Heiratsgesetze nicht zur Verhandlung erschienen waren.

Gewalttätigen Verbrechen für die Fremdenlegen. Von einem auswärtsreisenden gab es etwa 18 jährige Sohn eines Betriebsführers aus Siegen zurück. Nach seinen Angaben ist er nach Bonn vor einiger Zeit gewandert, um dort Arbeit zu suchen, entschloß sich dann aber, mit noch zwei anderen Kameraden, die er in Siegen kennen gelernt hatte, nach Eisenach zu fahren. Am Bahnhof in Bonn schloß sich ihnen noch ein anderer an, der angeblich das gleiche Ziel hatte und Kognak und Zigaretten spendierte. Als die jungen Leute in ziemlich angeheitertem Zustande in Eisenach ankamen, wurden sie sofort in Empfang genommen und in eine Kaserne geleitet, von wo aus der Siegener einen Fluchtversuch machte, indem er aus bedrohlicher Höhe aus einem Fenster sprang, was ihn drei Tage Gefängnis einbrachte. Mit noch etwa 15 Mann wurde er dann nach Mek transportiert, wo jeder ein Schriftstück unterschreiben mußte, das sie zum Dienst in der Fremdenlegen verpflichtete. Die Behandlung in der Kaserne war sehr schlecht und artete in Mißhandlungen aus. Nachdem die Leute eingeliefert waren, sollten sie mit dem nächsten Dampfer von 500 Fremdenlegenden nach Westfalen gebracht werden. Am Tage vor der Abfahrt gelang ihm mit noch weiteren Personen die Flucht. Sie mußten die Reise zu Fuß machen und landeten wieder in Siegen. — Die Geschichte klingt ein wenig sehr nach Nambertromantik.

Entsehdliche Cholera-Epidemie. Die Cholera wütet in den nordöstlichen, an russisch-sibirischen angrenzenden Distrikten in China heftig, daß die Leute auf dem Ertrage der Cholera viel Familien nehmen. Oft, um auf diese Weise dem Hungertode zu entgehen.

Berlin. Bei der im Bau befindlichen Nord-Süd-Untergartendahn, 10,3 Kilometer, wurden die Kosten in Friedenszeiten auf 81,17 Millionen Mark veranschlagt. Ein Kilometer der Bahn kostete danach 7,7 Millionen Mark. Heute werden sich die Baukosten auf rund 40 Millionen Mark belaufen. An eine Rentabilität wird somit niemals zu denken sein.

Sämtliche Postanstalten

und Briefträger nehmen noch Bestellungen auf den „Wöchentlichen Anzeiger“ für das nächste Vierteljahr 1920 entgegen. Wir bitten darum unsere verehrlichen

Postabonnenten,

welche ihr Abonnement bisher noch nicht erneuert haben, dies nunmehr schleunigst bezuzeln zu wollen, um unliebsamen Unterbrechungen in der Zustellung des „Wöchentlichen Anzeigers“ vorzubeugen.

III. Für Munition:

1. Ungeschossene Artillerie- und Minenpatronen	2.-
2. Handgranatenarten, Sprengkörper und Sprengstoffe	50.-
3. Schußfertige Artilleriemunition für Ge Wehre	20.-
4. Patronen für Handfeuerwaffen aller Art	10.-

Berlin, den 1. September 1920.

Der Reichsminister für die Ernährung der Zivilbevölkerung.

Dr. Peters.

Vorliegendes Merkblatt bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkung, daß in den Städten und in den Gemeinden des Reichs Ablieferungspflichtiger eingetragt sind. Die Ausgegnete sind den betreffenden Gemeinden zugewiesen.

Westfalen, den 18. September 1920

Der Landrat.

An unsere Inferenten

Um eine pünktliche Fertigstellung unseres Blattes zu erreichen, müssen alle Inferente bis spätestens morgens 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle abgelaufen sein. Großere Inferente erhalten tags zuvor.

Verlag d., Wöchentl. Anzeigers.

Gute Melchziege Kleines Wohnhaus zu verkaufen Eckstraße 3. 1. Tr.

Sprou in Taucha hat abzugeben groß 27.

Wohnhaus in Taucha mit Garten, sofort preiswert zu kaufen gesucht. Offerte bitte mit 100 an die Geschäftsstelle.

Kluge Frauen! trinken mit Erfolg Benediktentee. In haben: Central-Drogerie Polze.

**Min.-Erlass vom 20. Juli 1920,
betreffend Verteilung der Schulunterhaltungs-kosten
in Gesamtschulverbänden.**

Die Regierungen weisen ich darauf hin, daß bei der Berechnung über die Verteilung der Schulunterhaltungskosten in Gesamtschulverbänden gemäß § 9 des Volksschulunterhaltungs-gesetzes vom 28. Juli 1906 durch die mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getretene Neugestaltung der Steuergesetzvorläufe eine Änderung nicht eintritt. Das Steuerjahr, das der Kreisbesteuerung zugrunde zu legen wäre und neben der Minderzahl als Verteilungsmassstab für 1920 dient, ist nach § 7 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 (S. S. 159) das des Steuerjahres 1919 nach dem Stande vom 1. Januar 1920 unter Berücksichtigung der bis dahin endgültig eingetragenen Veränderungen und Veränderungen. Wenn auch eine wirkliche Veranlagung zur Kreissteuer vom 1. April 1920 an nicht mehr stattfindet, sind die Kreisausgänge doch in der Lage, das hiernach für die Verteilung der Schulunterhaltungskosten in Gesamtschulverbänden für 1920 maßgebende Steuerjahr im Sinne des § 9 des Schulunterhaltungsgesetzes zu ermitteln.

Für die Zukunft wird allerdings eine Abänderung der Vorschrift in § 9 Abs. 1 des Schulunterhaltungsgesetzes erforderlich. Sie wird voraussichtlich durch das Auftragsgesetz zum Landeshaushaltsgesetz vorgenommen werden. Inzwischen würde auch ohne eine Abänderung der Bestimmungen — gemäß § 9 Abs. 5 a. a. O. — die Möglichkeit gegeben sein daß für 1920 zugrunde gelegte Steuerrollen einwirkend auch bei der Verteilung der Schulkosten für 1921 als Maßstab angenommen.

Veröffentlicht
Weiskens, den 21. Sept. 1920.

Der Landrat.

Fortbildungsschule.

Vom 15. Oktober 1920 ab können Beurlaubungen der landwirtschaftlichen Arbeiter von dem Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule nicht mehr erfolgen, jedoch diese nun regelmäßig zur Schule kommen müssen. Zuwiderhandeln werden streng bestraft.

Leuchner, den 21. Sept. 1920.

Der Magistrat.

Vom 1. Oktober 1920 bis 31. März 1921 sind die Dienststunden der städtischen Bäckerei und der Kasse wie folgt festgelegt worden:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und 3 bis 6 1/2 Uhr nachmittags, **Mittwoch und Sonnabend** von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Für das Publikum sind die Bäckerei sowie die Kasse an allen Tagen nur von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Leuchner, den 21. September 1920

Der Magistrat.

Markenausgabe.

Am Mittwoch, den 29. Sept. 1920 nachm. von 3-4 1/2 Uhr werden in den Verkaufsstellen ausgegeben:

- a) die **Brotmarken** für die Zeit vom 4.-17. Oktober.
- b) die **Zuckermarken** und die **Milchmarken** für den Monat Oktober 1920
- c) die **Fettmarken** für die Zeit vom 26. Sept. 1920 bis 26. März 1921.

Die Fettmarken sind noch am 29. Sept. d. J. in den Butterverkaufsstellen zwecks Eintragung in die Kundenliste vorzuliegen.

Leuchner, den 27. September 1920

Der Magistrat.

Kartoffelverkauf.

In der städtischen Kartoffelausgabezeit können für jede Person, welche nicht Selbstversorger ist und ihren Kartoffelbedarf bei uns an demselben Ort hat, 12 Pfund Kartoffeln für 2 Wochen zum Preis von 4,20 Mk. zum Verkauf:

Die Ausgabe geschieht:

- an die Familienanfangsbuchstaben A-M am Dienstag, den 28. 9. 20 von 9-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm.
- an die Familienanfangsbuchstaben N-Z am Mittwoch, den 29. 9. 1920 von 9-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm.

Dreimarkenzeichen sind vorzuliegen.

Leuchner, den 27. Sept. 1920.

Der Magistrat.

Deutschnationale Volkspartei.

Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr im
Gasthof Papsch am Bahnhof

**Deuben
Öffentl. Versammlung**

Römer: Oberstufantant a. D.
Duesterberg-Halle a. S.

„Die gegenwärtige äußere u. innere politische Lage.“

Alle vaterländisch denkenden Männer und Frauen sind dazu freundlich eingeladen. — Freie Ansprache.

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener
Freitag, den 1. Okt. 1920 Abends 8 Uhr
außerordentliche Versammlung.

Das Erscheinen aller Kameraden ist wegen der sehr wichtigen Tagesordnung unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Ein Zeitungsausträger

für **Munthal** wird sofort gesucht. Meldungen an die Geschäftst. d. „Wöchentl. Anz.“

**Öffentl. Lichtbildervorträge
für Volksbildung
u. Unterhaltung**

veranstaltet von der **mitteldeutschen Vereinigung für Volksbildung und Unterhaltung.** Die Vortragsreihe besteht aus verschiedenen Vorträgen, aus allen möglichen Wissensgebieten die in Abständen von je zwei Wochen gehalten werden sollen.

**In Teuchern spricht heute Montag, d. 27. Sept. abends 8 Uhr im Gasthof Norddeutscher Hof Herr Alsheldt, Steffin über
Meine Reise durch den Kaukasus**

Der Vortragende will an diesem Abend, ausgehend von seiner Reise durch den Kaukasus, Land, Leute, Sitten und Gebräuche schildern und dann das Deutschum und die politischen Beziehungen freieren.

Die Mitteldeutsche Vereinigung für Volksbildung und Unterhaltung.

Der Vortrag wird äußerst interessant und wird von guten Lichtbildern begleitet. **Eintritt 1 Mk.**

**Hausbesitzer - Verein Teuchern und Umg.
Freitag, den 1. Oktober abends 8 Uhr
Versammlung**

im „Norddeutschen Hof“
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

**Prima vollfetten
Edamer Käse**

sowie
Sarzer und Tilsiter Käse

empfehlen
Ferd. Gresse.

Zum Vierteljahrswechsel werden
Bestellungen auf Modenzeutungen

Elegante Mode, Wienerin, Bazar, Polich und Bobach'sche Modenzeutungen sowie

Zeitschriften aller Art

wie Leipziger und Berliner Illustrierte Zeitung, Lustige Blätter, Dagein, Gartenlaube u. s. w. angenommen.

Buchhandlung D. Liefrenz.

**Albin Schicke
Kaufhaus Markt 2.**

Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderanzügen, Serren- und Purtschen-Mänteln, Damenmänteln, Joppen, Stoff- und Arbeitsstoffen.

Gute Stoffe

zu Anzügen, Gardinen, Füllkanten, Innets, Bettzeuge, Berdient sowie alle Weiß- und Wollwaren.

Schuhwaren!

Kleidersekretäre, Vertikos, Tische, Stühle, Bettstellen mit Patent- und Aufklapp-Matratzen, Plüsch- und Kippsesseln, Schlaffaseln.

**Leiter- und Sport-
Wagen**

Kinderstühle, Fauleuzerkühle
Ein vollständiges
Schlafzimmer

mit Spiegel, hell Eichegarnitur billig zu verkaufen

Achtung!
1 Posten gute
Winter-Neapel
1 Posten
Pflaumen-Mus
1 Posten
Läuferschwein

zu verkaufen
Bahnstr. 6.

„Lichtspiele Weisse Wand“

Dienstag, den 28. u. Mittwoch, den 29. 9
Der grosse Ausstattungs-Film

Harakiri.

Die Geschichte einer kleinen Japanerin in 6 Akten
Frei nach dem amerikanischen Roman von **Max Jank**

Achtung! Gröben!
Restaurant von **Alfred Arlt**

Geldpreiskegeln

mit Tagesprämien. Bei Abschluß von 6000 Wefen à 50 Pf.
I. Preis 400 Mk.
II. Preis 300 Mk.
III. Preis 200 Mk.
IV. Preis 100 Mk.

Mittwoch, den 29. Sept.
Sonnabend, den 2. mit Sonntag, den 3. Okt.
Tagesprämie 30 Mk.

Mittwoch, den 6. Okt.
Sonnabend, den 9. mit Sonntag, den 10. Okt.
Tagesprämie 20 Mk.

Sonnabend, den 16. mit Sonntag, den 17. Okt.
Tagesprämie 10 Mk.

Um zahlreiche Beteiligung bitten
der **Wirt.** **Gomitzsch.**

D. S. J.

Freitag, d. 1. Okt.
8 Uhr abends in Verhob's
Restaurant.

**Jahres-Haupt-
Versammlung.**

**Pferde
zum Schlachten**

kauft zu den denkbar höchsten Preisen. Kollischachtungen werden Tag und Nacht abgeholt. Vermittler erhalten hohe Prämien

**Gebr. Schler,
vorm. Mag. Behner,
Kollischächerei u. Pferdehandl.
Weiskens, Marienstr. 21.
Telefon 614.**

**Ein Dienstmädchen
oder Auswartung wird
gesucht**

Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Ludwig Gresse.

Mädchen

für sofort gesucht von
Frau Kantor **Krenshberger.**
Ein Meter guter halbwollener

Kleiderstoff

ist sehr billig, auch geteilt, zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

**Ein
Kinderwagen**

zu verkaufen
Wo sagt die Geschäft. d. Bl.

**Aenne Haferkorn
Franz Busch**

Verlobte.
Teuchern. Schortau.

Statt Karten

Für die anlässlich unserer VERMAEHLUNG dargebrachten Geschenke und Gratulationen danken herzlichst.

Otto Görk **Walter Rodner**
und **Frau Anna** **u. Frau Margarete**
geb. Stöckigt geb. Görk.

Druck- und Verlag von Otto Heppner, Jena.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abdruckpreis: Die sechsgehaltene Kopyspalte 40 Hg. Reklamespalte 60 Hg.

Abdruckpreis: Die sechsgehaltene Kopyspalte 40 Hg. Reklamespalte 60 Hg.

Abdruckpreis: Die sechsgehaltene Kopyspalte 40 Hg. Reklamespalte 60 Hg.

Abdruckpreis: Die sechsgehaltene Kopyspalte 40 Hg. Reklamespalte 60 Hg.

Abdruckpreis: Die sechsgehaltene Kopyspalte 40 Hg. Reklamespalte 60 Hg.

Antifches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 115

Dienstag, den 28. September 1920.

59. Jahrgang

Die Preise.

Das Reichsministerium hat sich, wie mitgeteilt, sehr eingehend mit unserer Finanzlage befaßt und erkannt, daß es nun wirklich nicht mehr so wie bisher mit den Ausgaben weiter gehen kann.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

tionen. Auf den Gebieten jedoch, auf denen die öffentliche Bewirtschaftung noch unbedingt notwendig und durchführbar ist, wird und muß die Regierung die staatlichen Wachtmittel mit um so größerer Schärfe zur Anwendung bringen.

Im einzelnen teilte der Minister Dr. Herms mit: Es sei eine Kartoffelreserve durch Anpflanzung und durch Lieferungsverträge von 50 Millionen Zentnern sichergestellt.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

Die Wissenschaft sagt „ja“ Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen.

und Moslobt folgende Vereinbarung getroffen: Die Vertreter der Landwirtschaft werden an die landwirtschaftliche Bevölkerung die Aufforderung richten, für die Erzeugnisse für welche Höchstpreise festgesetzt sind, höhere Angebote zurückzusetzen.

Seltens des Ernährungsministeriums wurde letzteres angekündigt, bereits Berücksichtigung des Bundes der Landwirte, daß jeder wichtiger Zwischenhande. verfolgt und ausgemerzt wird.

Zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt. Die Aushebung der von der Reichsregierung beschlossenen Verbilligung (25 M. pro Zentner) wurde aber ausgesetzt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.

Zu den Vertretern der Reichsregierung und den in Betracht kommenden Behörden der Provinz Hannover und der Landwirtschaftskammer fanden Verhandlungen über eine Verbilligung der Kartoffeln statt.



colorchecker CLASSIC

Kartoffeln gegen Dünger?

Ein Unwollen in Württemberg.

In Verhandlungen der Organisation der Erzeuger (Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftlicher Hauptverband, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften) und der Verbraucherverbände (Genossenschaftliche Verbraucherverbände) u. a. beim Ernährungsministerium wurde über die Preise für Kartoffeln

Finanzielle Zwangsmaßnahmen für Deutschland?

Was bedeutet die Entente in Brüssel zu tun?

Die internationale Finanzkonferenz in Belgien hat ihren Anfang genommen. Dabei werden die deutschen Vorschläge über die „Reparations“, die „Wiederherstellung“ (in der falschen Übersetzung der deutschen Regierung: „Wiedergutmachung“) eine ausfallende Rolle spielen.

Alle Welt ist nun gespannt darauf, was die Entente tun wird. Und da ist eine Auslegung der „Deutschen Tageszeitung“ von großem Belang, die dahin geht: „Aus gewissen Gründen kann gefolgert werden, daß die Entente auf die deutsche Forderung nach Festsetzung der Entschädigungssumme mit einem Wirtschaft- und Finanzprogramm für Deutschland als Voraussetzung für eine internationale Hilfe antworten wird.“

Dieses Programm dürfte, so bemängelt es vielleicht auch für uns sein, mag, daß die Herbeiführung einer gewissen Ordnung in der deutschen Finanzwirtschaft begünstigen.

Die Entente heißt das: Die Entente will uns vor finanziellen Dingen zu verhalten haben werden. Angefichts solcher verhängnisvollen Aussichten gewinnt Brüssel eine tiefere Bedeutung.

In der Brüsseler Eröffnungsrede des Präsidenten der Vorkonferenz über die Aufgaben der Konferenz in einem unter diesem Gesichtswinkel höchst berechtigten Sinne: Landwirt soll jedes Land eine Lebensgrundlage geben seine auswärtigen Schulden, Entgelten und Ausgaben, über seine Handelsbilanz. Dann sollen Maßnahmen angefaßt werden für die Verwaltung der Staatsfinanzen. Weiter soll die Frage des Papiergeldumlaufes und des Goldbedarfes erörtert werden. Das wichtigste sei, das Mittel zu finden, um die Gütererzeugung und den Transport zu fördern, wozu ein freier Handelsaustausch zwischen den Völkern notwendig ist.

Man kann aus diesen Auslassungen so ziemlich alles herauslesen, so insbesondere die Ankündigung einer Kontrolle der Reichsfinanzen; dann auch einen Eingriff in die unmittelbare Verwaltung der deutschen Wirtschaft, „um die Gütererzeugung zu fördern“.

Nach einer amerikanischen Meldung soll Frankreich verlangen wollen, daß Deutschland so lange von französischen Zinsen befreit bleiben solle, bis die in Aussicht genommene „Wiederaufbauentente“, die zu 60 Prozent den Franzosen zufallen soll, getätigt sein werde.

Der Polenputz auf den 1. Oktober verlegt.

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden neuen polnischen Geheimbrief:

„Sonderverteilung Oberbesitz, streng vertraulich. Auf der Veranlassung des Oberkommandos am 19. Sept.“

Das Ernährungsprogramm.

Zwangswirtschaft nur für Getreide, Milch, Butter und Zucker.

Im Wirtschaftsausschuß des Kabinetts sind die Pläne für die Ernährungswirtschaft im kommenden Winter vorgelegt worden.

Diese Pläne gehen nach einem Vortrage des Ernährungsministers Dr. Herms es dahin: „Die im Laufe des Sommers unter Zustimmung vieler Länder eingeleitete Umstellung der Ernährungswirtschaft auf einzelnen Gebieten entspricht der Ueberzeugung weitest Kreise, besonders auch großer Verbraucherkreise